

Protokoll

zur 10. öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates Gadsdorf
am Donnerstag, dem 17.06.2021 um 19:30 Uhr, neben
dem Gemeinderaum, Gadsdorfer Straße 14, 15838 Am Mellensee OT Gadsdorf

Öffentlicher Teil

Beginn:	19.30 Uhr		Ende: 21:30 Uhr
Teilnehmer:	Herr Hürdler	Herr Robbe	Herr Koch
Entschuldigt:	keiner		
Unentschuldigt:	keiner		
Vorzeitiges Verlassen	keiner		
Vorübergehendes Verlassen:	keiner		

Namen erschienener Personen, die zur Sitzung eingeladen worden sind:

Herr Vogel – Geschäftsführer der Saalower Agrar GmbH

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

Zu 01. Eröffnung und Begrüßung

Herr Hürdler eröffnete die Sitzung und stellte die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Die Sitzung wurde sowohl coronabedingt als auch aufgrund der Vielzahl der erschienen Einwohner (48 Personen) neben den Gemeinderaum auf den Dorfanger an der Sitzraufe verlegt. Es wurden in ausreichender Anzahl sowohl Bänke als auch aufgrund von Temperaturen von über 30 ° C alkoholfreie Erfrischungsgetränke bereitgestellt.

Zu 02. Anträge zur Tagesordnung

Es wurden keine Anträge zur Änderung der Tagesordnung gestellt.

Zu 03. Einwendungen zur Niederschrift der 9. Sitzung

Es gab keine Einwendungen zur Niederschrift der 9. Sitzung.

Zu 04. Einwohnerfragestunde

Man verständigte sich innerhalb des Ortsbeirates grundsätzlich darauf, die anwesenden Einwohner in die Diskussion zum Haupttagesordnungspunkt 5 mit einzubeziehen, so dass ihre Meinungen, Anregungen und Bedenken themabezogen vorgebracht werden können.

Darüber hinaus wurde die Frage gestellt, ob der Anfang des Jahres errichtete Sendemast bereits in Betrieb ging. Diese Frage konnte nicht beantwortet werden, da die Betreiber nicht verpflichtet sind, den Ortsbeirat zu informieren.

Zu 05. Wahrnehmung des Anhörungsrechtes des Ortsbeirates Gadsdorf gemäß § 46 Absatz 1 Nr. 1 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg zum geplanten Bauvorhaben „Teilumnutzung ehemaliges Werkstattgebäude und Heizhaus in eine Schlachtung mit Fleischkühlung und Zerlegung sowie Errichtung eines überdachten Vorstapelbereiches“ der Saalower Agrar GmbH“

Die Anzahl der zur Ortsbeiratssitzung erschienen 48 Personen unterstrich, welche Ausstrahlung, welchen Stellen- und Streitwert das rubrizierte Projekt in Gadsdorf bereits jetzt innehat. Es bewog einen Teil der Gadsdorfer Einwohner, sofort nach Bekanntwerden der Bauantragsstellung und vor der heutigen Ortsbeiratssitzung, entsprechende Schritte dagegen einzuleiten (Flyer, Unterschriftssammlung).

Herr Hürdler gab eingangs zum Tagesordnungspunkt 5 einen kurzen Überblick, welchen rechtlichen Stellenwert ein Einbringen / eine Anhörung des Ortsbeirates gemäß § 46 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg neben dem gemeindlichen Einvernehmen im Rahmen der Beteiligung im Bauantragsverfahren hat.

Herr Hürdler äußerte sein Unverständnis darüber, dass die Gemeindeverwaltung bei einem solch brisanten Thema erst auf seine Nachfrage die ihr bereits vorliegenden Bauantragsunterlagen zur Verfügung stellte. Aber auch aus diesen dem Ortsbeirat nunmehr vorliegenden Papieren ließen sich keine genaueren Ableitungen herstellen, in welchem Umfang Schlachtungen auf dem Objekt *Zum Kietz 3-5* in 15838 Am Mellensee im Ortsteil Gadsdorf geplant sind. Lapidar wurden darin nur 2 x 2 Tiertransporte in der Woche ausgewiesen – ohne Angabe von geplanten Stückzahlen. Die Entsorgung der Schlachtabfälle von ca. 300 kg/Woche soll mit einem Transport pro Woche erfolgen.

Nach dieser Einführung zum Tagesordnungspunkt 5 wurde die Diskussion zur Sache eröffnet.

Protokollarisch werden hiermit die inhaltlich wesentlichen Aspekte der fast anderthalbstündigen Diskussion wiedergegeben.

Herr Vogel, Geschäftsführer der Saalower Agrar GmbH, folgte der Einladung zur Ortsbeiratssitzung und wurde als erster Redner gebeten, sein Vorhaben vorzustellen und zu erläutern, um somit weitere Angaben zum Bauantrag zu erhalten. Seine Ausführungen hierzu waren folgende.

Die Saalower Agrar GmbH ist ein Betrieb der Pflanzen- und Tierproduktion; letztere betrifft die Schweineaufzucht/-mast im Ortsteil Saalow, die in nächster Zeit eine ökologische Ausrichtung erfahren soll. Nach diesem ökologischen Umbau bestehen seine Planungen darin, an drei Tagen pro Woche insgesamt 100 (33/33/34) Tiere nach Gadsdorf anzuliefern, zu schlachten, zu brühen, die Borsten zu entfernen, auszuweiden und zu halbieren. Danach erfolgt die Kühlung, aus der heraus der Verkauf von halben Schweinen bzw. die Zerlegung und der Verkauf der zerlegten Teile erfolgen sollen. Die Auslieferung der Schlachtkörper soll täglich einmal die Woche stattfinden; die Entsorgung der Schlachtabfälle von ca. 300 kg einmal pro Woche.

Beantragt wurde, den Schlachtbetrieb von montags bis samstags in der Zeit von 6.00 Uhr bis 18:00 Uhr führen zu können.

Er verwies darauf, dass ausschließlich nur Schweine geschlachtet werden sollen – keine Rinder und kein Wild.

Herr Vogel führte aus, dass er auch anfangs eine Schlachtung vor Ort in der Schweinemastanlage im Ortsteil Saalow in dem einen dort leerstehenden Schweinestall in Erwägung gezogen hat. Jedoch wurde dieser Denkansatz aufgrund der Wasser-/Abwasserproblematik nicht weiter in Betracht gezogen.

Im Herbst 2020 wurde für das Objekt in Gadsdorf ursprünglich erst ein Bauantrag für eine Zerlegung und Kühlung gestellt – ohne Schlachtung. Dieser Aspekt wurde im weiteren Verfahren erst mit eingebracht, da aufgrund der weggefallenen Schlachtung bei Fleischer Lehmann in Trebbin dies im Schlachtbetrieb Tönnies in Weißenfels veranlasst werden musste, was sich für die Saalower Agrar GmbH als unwirtschaftlich erwies, da die erzielten Preise in keinem Verhältnis zum Aufwand stehen und die Saalower Agrar GmbH auch nicht ihr erzeugtes Produkt – das Fleisch - zur eigenen Vermarktung zurückerhält. Von daher fiel bei ihm die Entscheidung, auch die Schlachtungen in Gadsdorf vornehmen zu wollen.

Soweit im Wesentlichen seine eingangs getätigten Ausführungen.

Im Anschluss erfolgte die Diskussion mit sowohl an Herrn Vogel gerichteten Fragen und von ihm gegebenen Antworten als auch von abgegebenen Statements von verschiedenen Einwohnern von Gadsdorf.

Der Hauptkonfliktpunkt des Themas ist ein geplanter Schlachtbetrieb mitten in Gadsdorf – nur ca. 100 m von den nächsten Wohnbebauungen in der Straße *Zum Kietz* entfernt - mit all sich daraus zu erwartende Folgen wie u. a.

- verkehrliche Mehrbelastungen auf der Straße *Zum Kietz*, die jetzt schon den an sie gestellten Anforderungen nicht mehr gerecht wird, sich in einem völlig desolaten Zustand befindet und dringend sanierungsbedürftig ist,
- Geräuschimmissionen der zur Schlachtung geführten Schweine, ggf. auch der Bolzenschussgeräte, die permanent laufenden Wärmetauscher der Kühlaggregate, des zusätzlichen Verkehrs, der laufenden Kühlaggregate der die Ware abholenden LKW's,
- definitiv zu erwartende Geruchsbelästigungen in einem Großteil des Dorfes bei vorherrschenden Westwinden – insbesondere, wenn die Schweine vor der Schlachtung noch einmal in eine Box geführt werden, um sich vom Transport zu beruhigen.

Dies korrespondiert keinesfalls mit § 8 der Baunutzungsverordnung (BauNVO), in dem ausgewiesen ist, dass *Gewerbegebiete vorwiegend der Unterbringung von nicht erheblich belästigenden Gewerbebetrieben dienen*.

Darüber hinaus würde mit der Errichtung eines Schlachtbetriebs ein rapider Werteverfall insbesondere der unmittelbar angrenzenden Grundstücke – aber auch nicht nur aller im Einzugsbereich der Immissionen liegenden Grundstücke einhergehen. Nicht jeder Grundstückseigentümer möchte im fortgeschrittenen Alter mit einem Rollator/Rollstuhl auf seiner Immobilie verbleiben. So manch eine Lebensplanung beinhaltet dann den Verkauf seines Besitzes. Dieses finanziell aufgestellte Lebensmodell würde mit einem Schlachtbetrieb in unmittelbarer Nachbarschaft völlig konterkariert werden. Die Grundstücke wären – wenn überhaupt – nur mit erheblichen Verlusten veräußerbar.

Im Weiteren werden hier protokollarisch vorliegend vorgebrachte Sachthemen wiedergegeben.

- Frau Dr. Kretschmar führte in einer Grundsatzrede aus, dass sie als unmittelbar Betroffene ein anwaltliches Vorgehen (Sammelklage) gegen das geplante Vorhaben einleitet. Hauptargumente hierfür sind die oben aufgeführten Punkte. Sie verwies auf einen von ihr zusammengestellten Fragenkatalog, auf den es bis dato keine Antworten gibt. Zudem werden starke Zweifel gehegt, ob es bei der Schlachtung von 100 Tieren pro Woche bleiben sollte. Zu befürchten ist, dass zukünftig ein noch deutlich größerer Schlachtbetrieb installiert werden soll.

Nicht wenige Aussagen von Herrn Vogel werden stark angezweifelt – so z. B. der von ihm angegeben Bauwert der gesamten Anlage von nur 51 T€, was u. a. auch hier seine Glaubwürdigkeit in Frage stellt.

Hinterfragt/angemerkt wurden von den anwesenden GasdorferInnen noch folgende weiteren Aspekte.

- Angestrebt soll ein ökologischer Landbau werden – bei so vieler Chemie, die derzeit noch ausgebracht wird – wie soll da der Umbau vonstatten gehen?
- Ist ein Hofladen u. a. zum Verkauf der Schlachtprodukte geplant? Herr Vogel verneinte diese Anfrage.
- Wird in der Tat keine Schlachtung von Rindern angestrebt, da bis vor kurzem noch Rinder in unmittelbarer Nachbarschaft gehalten wurden? Herr Vogel verneinte auch diese Anfrage.
- Recherchen ergaben, dass die Mastanlage in Saalow eine Kapazität von 4.320 Mastplätzen mit einer Steh-/Mastzeit von 16 Wochen besitzt, was eine Produktion von jährlich ca. 13.000 Schweinen ergeben könnte. Das wären 450 Schweine pro Woche, die es zu schlachten gelten würde.

Zu befürchten ist damit, dass die Schlachtkapazität in Gadsdorf sukzessive hochgefahren würde.

Herr Vogel verneinte dies und verwies auf seinen geplanten ökologischen Umbau des Betriebes, in dessen Ergebnis nur 100 Tiere pro Woche produziert und geschlachtet würden.

- Warum wurden von Herrn Vogel keine Vorgespräche im Dorf – z. B. mit dem Ortsbeirat – geführt? Herr Vogel argumentierte, dass er mit der Bauantragsstellung eine Diskussionsgrundlage schaffen wollte.
- Welche anderen Standorte sind noch in Betracht gekommen? Herr Vogel verwies auf den Option in Saalow; eine weitere wäre in Nunsdorf gewesen, wo ehemals Schafe geschlachtet wurden. Aber auch diese kam nicht in die nähere Auswahl.
- Die Schlachtung ist sicherlich auf sehr langfristige Zeiträume ausgerichtet. Gibt es hierzu eine Kalkulation, in der die Transportkosten gegen die Kosten der Verlegung einer Wasser- und Abwasserleitung, die ggf. auch gefördert werden könnten, aufgerechnet werden? Hinzu käme, dass es ökologisch sinnvoller wäre, die Tiere direkt vor Ort ihrer Produktion zu schlachten. Eine Antwort hierauf wurde nicht gegeben.
- Im Kreuzungsbereich der *Gadsdorfer Straße / Zum Kietz* kommt es regelmäßig beim Begegnungsverkehr mit Traktoren / LKW's / Lastzügen etc. dazu, dass diese schwere Technik auf den Gehweg fährt. Der Kreuzungsbereich ist definitiv nicht normgerecht ausgelegt. Hinzu käme mit dem Schlachtbetrieb ein noch deutlich höheres Verkehrsaufkommen.
- Ein Schlachtbetrieb erscheint mit Blick auf die anfallenden Abfälle äußerst problematisch mit Bezug auf die Wasserver- und Abwasserentsorgung.

- Herr Vogel wurde zur Ortsbeiratssitzung direkt damit konfrontiert, dass er beim Verkauf seines Wohnhauses in unmittelbarer Nachbarschaft der geplanten Schlachtereier dem Käufer sein Vorhaben verschwie. Wie soll man denn dann auch heute seinen Ausführungen zum geplanten Vorhaben glauben?
- Nicht wenige Gadsdorfer sind der festen Auffassung, dass ein weiterer Ausbau der Anlage mit deutlichen Kapazitätserweiterungen nicht auszuschließen ist.
- Die 51 T€ als von Herrn Vogel angegebene Baukosten des gesamten Umbaus sind auf keinen Fall plausibel; zu viele Auflagen würden an eine etwaige Genehmigung geknüpft sein, als dass dieses Geld auskömmlich wäre.
- Hinterfragt wurde der Vorstapelbereich. Herr Vogel führte aus, dass an dieser Stelle die Schweine nach dem Transport zur Beruhigung vor der Schlachtung eingesperrt werden. Der Vorstapelbereich soll eingehaust werden.
- Gewährleistet der bereits jetzt bestehende Baukörper, dass keine Immissionen wie Lärm, Geruch etc. nach außen dringen?
- Der Transport der Schweine würde über den Plattenweg von Saalow nach Gadsdorf erfolgen – einem Weg, der die Tiere beim Transport furchtbar durchrütteln würde. Dieser Weg wäre für solche Transporte keinesfalls geeignet.
- Wäre die Gemeinde Am Mellensee überhaupt finanziell und personell in der Lage, die Straße *Zum Kietz* entsprechend ausbauen zu können? Bisher wurde nur nichtnachhaltige „Flickschusterei“ betrieben, eine normgerechte Straßenbeleuchtung gibt es im Jahr 31 nach der Wende auch nicht, Telefon- und Stromkabel werden an Masten über- und nicht unterirdisch geführt, ein Gehweg existiert auch nicht. Das sind alles Voraussetzungen, die geschaffen werden müssten, um weiteren Verkehr zuzulassen.
- Der Hausbau in der Straße *Zum Kietz* wurde in den 90'ger Jahren von der Gemeinde baurechtlich auch mit der Zusicherung genehmigt, dass im benachbarten Gewerbegebiet kein störendes Gewerbe zugelassen wird. Die Gemeinde ist damit in die Pflicht genommen. Das Einzelwohl insbesondere der in diesem Wohngebiet lebenden Menschen ist über das Tierwohl zu stellen!
- Die Frage an Herrn Vogel gerichtet, was denn das Bauvorhaben in der Tat schätzungsweise wirklich kosten wird, konnte von ihm nicht beantwortet werden. Das wird sich erst im Zuge des Bauantragsverfahrens mit den sich daraus ergebenden Auflagen ableiten lassen.
- Angerissen wurden Fragen der Zuständigkeit zum Verfahren – die Untere Bauaufsichtsbehörde oder das Landesumweltamt, wenn die Antragstellung nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) abgehandelt werden müsste.

Herr Hürdler verwies darauf, dass hierzu die Behörden zu entscheiden haben und Aussagen jetzt und hierzu rein spekulativ wären und nichts ergeben würden.

- Nicht wenige Gadsdorfer waren der Auffassung, dass die Beteiligung des Ortsbeirates und der Gemeindeverwaltung im Grunde nichts bringt. Das Setzen von ein paar Kreuzen auf den gesetzlich vorgeschrieben Formularen der abzugebenden gemeindlichen Stellungnahme widerspiegelt in gar keiner Weise die Umfänglichkeit des Themas und die Betroffenheit der Anwohner. Greifen werden einzig und allein eingelegte Rechtsmittel der Einwohner, die auf diesem Weg ihre Bedenken ins Verfahren einbringen.
- Herr Vogel wurde gefragt, ob er im nunmehrigen Wissen der geäußerten umfangreichen Bedenken nicht doch noch einmal einen anderen Standort für den Schlachtbetrieb in Erwägung zieht? Die Frage wurde von ihm verneint.
- Gegner der Antragstellung zeigten aber auch ein gewisses Maß an Verständnis zur Bauantragstellung im Kontext mit der wirtschaftlichen Führung des Agrarbetriebs. Aber mit der Planung eines Schlachtbetriebs in unmittelbarer Nachbarschaft von komplexen Wohnbebauungen wurde eine rote Linie überschritten, die keinesfalls verhandelbar ist.
- Der Vorsitzende des Heimatvereins Gadsdorf e. V. wurde gefragt, wie sich der Heimatverein Gadsdorf e. V. zum Vorhaben positioniert. Herr Welke gab zur Antwort, dass er keine Vollversammlung hierzu einberufen wird. Er geht jedoch davon aus, dass es natürlich sowohl Gegner als auch Befürworter des Vorhabens gibt.

In diesem Zusammenhang wurde in den Raum gefragt, ob es denn nicht unter den Anwesenden auch Befürworter des Vorhabens gibt, die sich bisher nicht in die Diskussion einbrachten. In der Tat gab es drei Meinungsäußerungen, die zumindest nicht dagegen sind bzw. auch Herrn Vogels Vorhaben befürworteten, da sie in dem von ihm geplanten Projekt keine wesentlichen Beeinträchtigungen sehen. Es wurde dabei ausgeführt, dass man Schachthöfe kennt, von denen keine Geruchsbelästigungen o. ä. ausgehen – wie z. B. die Fleischerei Lehmann in Trebbin, die auch Schlachtungen vornimmt.

Nach abgeschlossener, zum Teil auch sehr emotional - jedoch jederzeit sachlich geführter Diskussion, kam es zur Abstimmung des Ortsbeirates im Rahmen seines Beteiligungsrechtes gemäß § 46 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg.

Die Frage

„Wer befürwortet den vorliegenden Bauantrag zur Teilumnutzung ehemaliges Werkstattgebäude und Heizhaus in eine Schlachtung mit Fleischkühlung und Zerlegung sowie Errichtung eines überdachten Vorstapelbereiches“ der Saalower Agrar GmbH?“

wurde mit einer Ja-Stimme und zwei Nein-Stimmen beantwortet.

Damit lehnt der Ortsbeirat Gadsdorf mehrheitlich die Errichtung eines Schlachtbetriebes mit Fleischkühlung und Zerlegung sowie Errichtung eines überdachten Vorstapelbereiches“ der Saalower Agrar GmbH am Standort *Zum Kietz 3-5 in Gadsdorf* ab.

Zu 06. Sonstiges

Herr Hürdler informierte noch über Folgendes:

- Die Umfrage in Gadsdorf, wer Interesse an einem Glasfaserhausanschluss über den Anbieter DNS:NET ergab, dass über die Hälfte der Gadsdorfer Haushalte darauf reflektieren würden. Das Ergebnis wurde den Verantwortliche bei DNS:NET mitgeteilt. Sie werden sich in Kürze mit der Gemeindeverwaltung in Persona mit dem Bürgermeister in Verbindung setzen, um hier das weitere Vorgehen abzustimmen. Herr Broshog wurde hierüber bereits von Herrn Hürdler in Kenntnis gesetzt. DNS:NET verwies darauf, dass die Mitwirkung der Gemeindeverwaltung von immenser Bedeutung ist und vordergründig die Gemeinden bedient werden, die sich aktiv in das Verfahren mit einbringen.
- Herr Hürdler ergänzte noch mit einigen Ausführungen zur entstehenden Fahrzeughalle der Freiwilligen Feuerwehr, da er vielfach auf diesen Baukörper, der sich städtebaulich keinesfalls in das äußere Erscheinungsbild des Dorfkerns von Gadsdorf einpasst, angesprochen wurde.
Zum einen stand es seinerzeit jedermann frei, sich in die Diskussion mit einzubringen, wovon leider kaum Gebrauch gemacht wurde. Zum anderen waren zwei Faktoren der Standortwahl von Bedeutung: die Verfügbarkeit eines geeigneten Grundstücks und die Finanzierung. Ein FFW-Gebäude in Gadsdorf an anderer Stelle wäre ungleich teurer ausgefallen, da dann auch in diesem Gebäude u. a. Sanitäranlagen, Umkleideräume vorzuhalten gewesen wären, was jetzt im Gemeindehaus abgebildet werden kann.
- Herr Hürdler informierte darüber, dass die Gemeindevertretung die Erarbeitung einer Kostengegenüberstellung beschlossen hat, in deren Ergebnis Aussagen zu einer Sanierung oder zu einem Neubau des Gemeindehauses getroffen werden sollen. Ein Gutachten ergab, dass sich der Dachstuhl des Gemeindehauses in einem sehr schlechten Zustand befindet und es nicht auszuschließen ist, dass das Gebäude gesperrt werden müsste.

U. Hürdler
Ortsvorsteher